

Hallo Neubritz!

Schon seit Herbst bestimmten die Arbeiten an der neuen Fernwärmearbeitung das Straßenbild in Neubritz.

Überall wird gebaut, leider sind die meisten neuen Wohnungen für viele Wohnungssuchende zu teuer.

Weitere Neubauten sind in Planung, so auch in der Glasower Straße und in der Juliusstraße. Am ehemaligen Güterbahnhof soll sogar ein ganzer Stadtteil entstehen.

Lassen wir uns überraschen, wann welches Bauvorhaben fertig wird.

Die Gemeinschaftsunterkunft in der Karl-Marx-Straße ist seit einem Jahr bezugsfertig. Mal sehen, ob vor dem Rückbau dort Leute eingezogen sind.



Wir feiern mit

Das Fest geht auf die Initiative von Jack Lang zurück, als er französischer Kulturminister war. Die regionale Musikszene sollte motiviert werden, im öffentlichen Raum honorarfrei aufzutreten. Am 21. Juni 1982 fand das Fest mit seiner musikalischen Vielfalt das erste Mal in Paris zur Sommersonnenwende statt.

Mittlerweile nehmen mehr als 540 Städte weltweit, davon über 300 Städte in Europa an dem Fest teil. Deutschlandweit sind es 50 Städte. Seit 1995 gibt es das Fest auch in Berlin. Am 21. Juni 2019 beteiligen sich Musiker auf knapp 100 Bühnen und in vielen Straßen in der ganzen

Stadt an der Fête de la Musique, so dass die Stadt voller Musik und Klänge den Sommeranfang begehen kann.

Auch in Neubritz kann dieses Jahr auf und im Kulturbunker in der Rungiusstraße 19 mitgefeiert werden.

ProNeubritz e.V. und der 44er Motorcycle Club Berlin e.V., der im Bunker seinen Clubraum hat, haben sich in Kooperation mit dem Nachbarnschaftsheim Neukölln bereit erklärt, die Bühnenpartnerschaft für den Kulturbunker zu übernehmen.

Drei Berliner Gruppen haben zugesagt.

In dieser Ausgabe:

- | | |
|---------------------------|------|
| - Fête de la Musique | S. 2 |
| - Der MC im Kulturbunker | S. 2 |
| - Jahnstraße 51-53 | S. 3 |
| - Autobahn | S. 4 |
| - "Glasower Straße - Ost" | S. 5 |
| - Bürgerstraße | S. 5 |
| - Hermannstraße 141 | S. 6 |
| - Bühnenprogramm | S. 7 |

Fête de la Musique

Die Band StrawFire mit akustischen Klängen im Bereich Folk, Bluesrock und Country macht um 18 Uhr den Anfang auf dem Kulturbunker.

Das sind Andrea und Nikoleta Gesang, Kerstin an der Gitarre, Gerd Gesang und an Gitarre, Banjo, Mandoline, Thomas Gesang und am Bass und Detlef auf dem Cajón.

Die heute sechsköpfige Band spielt gecoverte Lieblingssongs und ging einst als Akustikprojekt aus der Rockband "The Cool Tubes" hervor. Der Kreis um die heutigen drei „Cool-Tuber“ Gerd (Gesang, Gitarre), Thomas (Bass, Gesang) und Detlef (Schlagzeug) erweiterte sich um weitere (und wechselnde) Musiker aus dem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis. So haben

z. B. die Sängerinnen Andrea und Nikoleta eine gemeinsame Gospelchor-Vergangenheit. Neuzugang Kerstin komplettiert die Band mit ihrer Gitarre. Der Name Straw Fire entstand übrigens aus der Tatsache, dass sich der Probenraum der Band in der oberen Etage des ehemaligen, historischen Pferdebahnhofes Wedding befindet, welche einst ein Strohlager war.

Um 19:30 Uhr geht es weiter mit dem Akustik-Duo Twenty:Thirteen. Mike ist seit über 10 Jahre als Musiker tätig und tritt regelmäßig mit seiner Band Flyin'High auf. Als Annett auf seiner OpenStage Bühne im Altkadtkeller in Königs Wusterhausen auftrat, war er sofort von der Sängerin angetan. Seit Januar 2018 tourt das Duo mit den charakteristischen

Stimmen, die unterschiedlicher nicht sein können und ihren Gitarren durch die Berliner Clubs. Sie schaffen eine Atmosphäre die ihresgleichen sucht und wenn ein Hauch von Jonny Cash in der Luft liegt, dann kann das Publikum Träumen, Fühlen und natürlich Mitklatschen.

Die dritte Band nennt sich Go - On und spielt ab 21 Uhr im Vereinsraum der 44er MC im Kulturbunker. Es ist eine Amateurband, die vor allem Spaß am gemeinsamen musizieren hat. Regina und Tom singen und spielen Gitarre, auch Thorsten singt mit, spielt aber Bass und Werner sitzt am Schlagzeug. Die Coverband spielt überwiegend rockige Songs z. B. von Kid Rock, CCR, Billy Idol, Dolly Parton, Gotthard, Pink, Westernhagen uvm.

Der Motorradclub im Kulturbunker

Der Motorradclub ist ein reiner Kiezclub. Seit über 30 Jahren lebt er seine Ortsgebundenheit: Für die 44er heißt das Revier nicht Europa oder Germany sondern einfach nur Neukölln.



Eingang zum Club

Eine kleine Gruppe Motorradbegeisterte traf sich ab 1986 regelmäßig in einem Keller in der Schinkestraße. Als die Gruppe immer größer wurde, suchte sie einen Clubnamen. Damals war die Postleitzahl für Neukölln die 44 und so wurde kurzerhand aus dem namenlosen Club der „44er“.

Als die "44er" den Bunker für sich entdeckten, mußten sie ihn erst einmal vom Müll befreien und ein Teil der Wände wurde mit Diamantsägeblätter rausgetrennt.

Neben dem Motorradclub waren die Clubräume im Anfang auch Übungsraum für eine Rockband.

Als das Gebiet rund um den Sanitätsbunker zum Sanie-

rungsgebiet erklärt wurde, kam die Frage nach einer dauerhaften Nutzung des Bunkers auf und so begann eine Zitterpartie für den Motorradclub ob sie nun im Bunker bleiben durften oder nicht. Sie erhielten einen Nutzungsvertrag, arbeiten zur Unterstützung mit der Zürich-Grundschule zusammen der ein fester Bestandteil der Nutzung ist und so können sie weiterhin ihre Feste im Bunker feiern. Vom Bunker aus starten die "44er" ihr „Funprogramm“: Ausflüge, Gedenkfahrten und vieles mehr.

Im und auf dem Bunker finden regelmäßig Feste statt und jeden ersten und dritten Freitag im Monat ist das Clubhaus offen für jederman.

Der Selbstbedienungsladen in der Jahnstraße

In den 50er Jahre ging der Trend hin zur Selbstbedienung. 1953 wurde der erste Selbstbedienungsmarkt Berlins in der Steglitzer Schloßstraße 35 eröffnet. 1959 gab es bereits 400 SB-Märkte, verteilt in allen Bezirken mit einer durchschnittlichen Verkaufsfläche von 72 Quadratmetern.

Auch die Meierei C. Bolle eröffnete eigene Selbstbedienungsläden. Als der Eigenproduktanteil bei der immer weniger wirtschaftlichen Molkerei C. Bolle zurückging und anstelle der losen Milch der Trend zur Milchflasche bzw. -tüte ging, baute die Bolle AG ein Netz von Einzelhandelsgeschäften auf. Vermutlich die erste „Bolle“ Selbstbedienungsfiliale war die in der Jahnstraße 51-53. Architektin des Gebäudes war die gebürtige Leipzigerin Sigrid Kressmann-Zschach, die 1952 an der Technischen Hochschule Dresden ihren Abschluss machte und im gleichen Jahr nach West-Berlin zog.

Kressmann-Zschach hat nicht nur den „Steglitzer Kreisel“ mit U-Bahnhof, Wellenbad und dem 116 Meter hohem Büro- und Wohngebäude entworfen, sondern auch das Ku'damm-Karree. Mit ihrem Büro mit bis

zu 300 Mitarbeitern, meist Ingenieuren und Technikern, spielte die Architektin eine große Rolle in der West-Berliner Architekturszene. Bekannt wurde ihr Spruch „Männer, Häuser und Geld kann man nie genug haben!“

Kressmann-Zschachs Interesse galt in den fünfziger Jahren der amerikanischen Architektur. Insbesondere das Case Study Houses Programm hat es ihr angetan. Die Fallstudien-Häuser waren ein Versuch im Bereich der experimentellen Wohnhaus-Architektur. Die Häuser sollten an die architektonische Avantgarde der Zwanzigerjahre anknüpfen und Extravaganz praktisch „von der Stange“ zu günstigen Preisen anbieten. Dabei wurde im Case-Study-Houses-Programm auch der Versuch unternommen, neue Formen des Wohnens zu entwickeln. In der Geschichte der amerikanischen Architektur war dies eine außergewöhnliche und einzigartige innovative Episode die starken Einfluß auf die Entwicklung der amerikanischen und internationalen Architektur hatte.

Daneben galt Kressmann-Zschachs Interesse auch den Bauten der Neuen Sach-

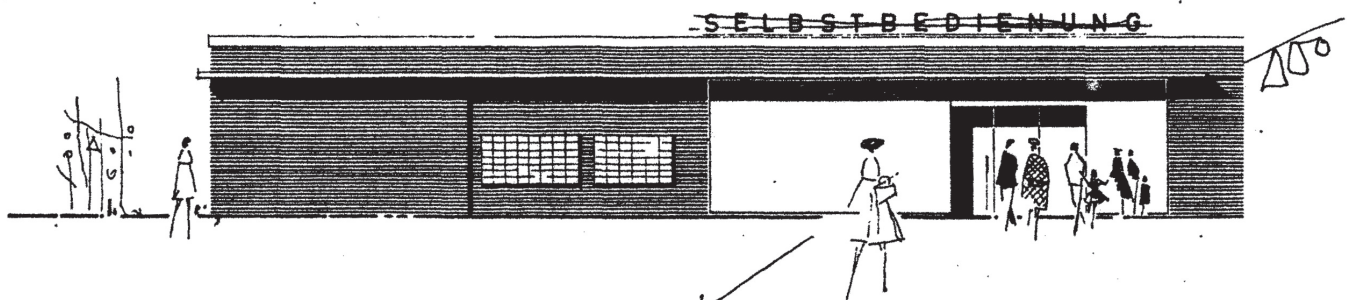
lichkeit der zwanziger Jahre. Das sieht man dem Gebäude in der Jahnstraße auch an. Es wurde 1961 als Selbstbedienungsladen für „Bolle“ mit einer Gesamtfläche von 250 Quadratmetern maßgeschneidert auf der Sohle des ehemaligen „Rosensees“ errichtet. Bauherr war die Deutsche Bau- und Siedlung-Gesellschaft. An der tiefergelegenen Stirnseite hatte die DEGEWO ein Mieterbüro.

Die blauen Kacheln am Gebäude sind von 1961 und können heute noch bei der Firma Villeroy & Boch erworben werden.

Als „Bolle“ aus dem Haus zog, übernahm die Lebensmittelkette „Meyer Beck“ die Verkaufsfläche.

Mit dem Sterben der kleinen SB-Unternehmen verschwand auch „Meyer Beck“ und ein Autohändler zog in die Räume. Es folgte ein Second-Hand Laden.

Wer heute am Gebäude vorbei kommt, findet dort das Architekturbüro Kuhn & Co vor, das die Räume 2010 übernommen und zum Büro umgebaut hat.



Ein Dankeschön an das Architekturbüro Kuhn & Co. für die Zeichnung.

Mit dem Mauerfall kam die Autobahn

Schon im „Hobrecht-Plan“ von 1862 gab es die Idee einer Straße, die die Innenstadt komplett umrunden sollte. Im Jansen-Plan von 1910 wurde daraus eine Schnellstraße und in den dreißiger Jahren ein Autobahnring rund um das historische Zentrum von Berlin. Die Trasse sollte durch das Gebiet Neukölln-Wederstraße führen.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Konzept in den „Kollektivplan“ von Hans Scharoun als Schnellstraße bzw. Stadtautobahn aufgenommen. An der alten Trassenführung über den Emmaus-Friedhof und die Wederstraße zur Buschkrugallee wurde festgehalten. Massive Bürgerproteste und der Bau der Berliner Mauer verhinderten den Autobahnring, so dass der Plan aufgegeben wurde.

Als mit dem Mauerfall und der Einheit Deutschlands die Pläne einer Autobahntrasse durch die Wederstraße wieder aus der Schublade geholt wurden, klagten mehrere Anlieger 1995 gegen das Planfeststellungsverfahren vom Bundesverwaltungsgericht. Sie wurden aber abgewiesen.

Bei der Planung der Autobahn war über Jahre hinweg unklar, wo genau die Autobahn verlaufen wird. Die Planungsunsicherheit führte zu Modernisierungs- und Instandsetzungsrückständen.

Die, die es sich leisten konnten, zogen allmählich weg.

Zwischen 1995 - 2010 war Neubritz Sanierungsgebiet. In dieser Zeit wurde der Bau der Bundesautobahn A 100 geplant und durchgeführt.

Ursprünglich sollte die Trasse als Hochstrecke geführt werden. Wegen des Emissionsschutzes, zur besseren städtebaulichen Anbindung und insbesondere zur Optimierung der Ausgleichsmaßnahmen verläuft der Autobahnabschnitt zwischen Rungiusstraße und Gottlieb-Dunkel-Straße in einem 1713 Meter langen Tunnel. Dafür wurden auf dem 2,7 Kilometer langen Autobahnabschnitt 75 Häuser mit rund 160 Mietern, eine Vielzahl von Gewerbebetrieben sowie zwei Kleingartenkolonien abgerissen.

Für die betroffenen Bewohner wurde Ersatz-Wohnraum zur Verfügung gestellt. Die Zürich-Schule wurde erweitert und ein Jugendberatungshaus mit Kita und Spielflächen entstand. Als Ausgleichsmaßnahme wurde der Carl-Weder-Park auf dem Autobahntunnel hergestellt und viele Häuser erhielten ein Gründach.

Es ist geplant, in der nächsten Förderperiode (ab 2020/21)

ein Quartiermanagementgebiet „Glasower Straße“ einzurichten, um im Rahmen der „sozialen Stadt“ die Bevölkerungsstruktur zu erhalten.

Seit 2017 gibt es das Milieuschutzgebiet Silbersteinstraße /Glasower Straße. Um betroffenen Mietern eine rechtliche Beratung für angekündigte Vorhaben, die den Milieuschutz betreffen, zu ermöglichen, gibt es für das Gebiet eine Mieterberatung, die in jedem einzelnen Fall mit den Mietern klärt, was sie dulden müssen und was nicht.

Kostenlose Mieterberatung

Freitags
18:00 Uhr bis 20:00 Uhr
im Haus der Familie -
Kleiner Fratz

Glasower Straße 53/54
12051 Berlin



Bebauungsplan "Glasower Straße - Ost"

Delbrückstraße 59-65, Glasower Straße 3-10, 60, 62-67 und Juliusstraße 3-10

Seit 1878 produzierte die Firma Quandt teerfreie Bitumendachpappe in der Glasower Straße 3-10. Nach dem Krieg wurden dort auch Dämmstoffe, hochwertige Sanierungsbahnen und Kunststoff-Abdichtungsbahnen hergestellt. 2010 erfolgte der Erwerb der Emdener Dachpappenfabrik Arthur Hille GmbH & Co KG durch die

Firma Quandt-Dachbahnen. Daraufhin wurde die Produktion in der Glasower Straße eingestellt.

Nun soll die Gewerbefläche an der Glasower Straße 3-10 mit den vorhandenen Hallen und Gebäuden abgerissen werden, um so Platz für neue Wohnhäuser zu schaffen. Zur



Straße hin ist eine fünfstöckige Blockrandschließung mit einem Staffelgeschoß und im hinteren Bereich sind 2-3 stöckige Gartenhäuser geplant. Auch im Bereich Glasower Straße 60, 62-67 werden Neubauten entstehen.

Bürgerstraße - vom Niedergang einer Straße

Gegenwärtig sind nach einem uns vorliegenden Protokoll des »Runden Tisches Britz« vom 9. Oktober 2018 in der Bürgerstraße etwa 340 Geflüchtete untergebracht, deren Miete vom Jobcenter bezahlt wird.

Diese verteilen sich auf vier Wohnhäuser: Das ehemalige »Easy Flats« in der Bürgerstraße 6-8, das ehemalige Hostel »Bear Inn« in der Bürgerstraße 29, das ehemalige »Hotel Britz« in der Bürgerstraße 42 und das Wohnhaus in der Bürgerstraße 74/76.

Das Jobcenter bezahlt pro Person (auch Kinder) 25 Euro pro Nacht, so daß das Geschäft für die Betreiber äußerst lukrativ ist, denn bei 340 Personen werden über 250.000 Euro pro Monat verdient.

Es ist zu befürchten, daß der Neubau in der Bürgerstraße 70/72 nach Fertigstellung

ebenfalls mit Geflüchteten vollgestopft wird.

Daneben gibt es neben dem ehemaligen Hotel Britz eine ehemalige Dachdeckerei in der Bürgerstraße 44/46, die derzeit mit Wanderarbeitern belegt ist.

Rechnen wir mal nach: Eine kleine Zweiraumwohnung mit vier Betten bringt dem Vermieter $4 \times 25 \times 30 = 3.000$ Euro Miete pro Monat ein. Daß das Jobcenter solche Wuchermieten zahlt, ist eine Art Gentrifizierung von Amts wegen: Denn solange diese Wahnsinnssummen bezahlt werden, muß man sich nicht wundern, wenn Vermieter statt bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, auf lukrative, vollgepferchte »Ställe« setzen.

Es ist klar, daß die Geflüchteten untergebracht werden müssen. Aber erstens sollten sie menschenwürdig untergebracht werden und zweitens ist es nicht einzu-

sehen, daß sich skrupellose Vermieter an diesen Menschen eine goldene Nase verdienen. Hinzu kommt dann noch der Verdrängungseffekt, denn die Anwohner der Bürgerstraße hatten gehofft, daß mit den Neubauten in der Bürgerstraße 70 bis 76 bezahlbarer Wohnraum für die Menschen, die hier leben oder leben wollen, geschaffen wird.

Erschwerend kommt hinzu, daß aus irgendwelchen bürokratischen Gründen die Geflüchteten aus den Hotels und Hotels alle sechs Monate umziehen müssen, so daß ein nachbarschaftlicher Kontakt kaum entstehen kann.



PHYSIOTHERAPIENEUBRITZ
Gertraude Allewelt, Glasower Str. 32
12051 Berlin, Tel. 030-62 60 85 45
physio-allewelt.de

**Rixdorf Music
Company
Hermannstraße 141**

12051 Berlin

Am 9. November 1989 fiel die Berliner Mauer. Das ist nun 30 Jahre her. An den Mauerresten machten sich Souvenirjäger, professionelle Händler, Künstler und Menschen, die wollten daß die Mauer schnell verschwindet, zu schaffen.

Das Klopfen wurde zu einer Art Volkssport. Besonders beliebt waren die bemalten Außenteile der Mauerwand, sie wurden zu Verkaufsschlagen.

Auch Alwin Nachtweh (70) hat an der Mauer geklopft. Er verkaufte seine gewonnenen Mauerstückchen zuerst mit einem Bauchladen zwischen Checkpoint Charlie und Brandenburger Tor. Ab 1990 ging der Verkauf in einem Bauwagen am Checkpoint Charlie weiter. 2003 wurde der Pachtvertrag gekündigt. Mit dem Verschwinden der Bude verschwand auch jemand, der den Touristen direkt vor Ort erklärte, wo die Grenze genau verlief und was dort passiert ist.

Vor drei Jahren entdeckte Alwin Nachtweh den kleinen Laden in der Hermannstraße 141. Hier eröffnete er ein Gitarrengeschäft für gebrauchte Gitarren.

Guten Tag Herr Nachtweh!

*Zunächst einmal die Frage:
Was ist eine Vintage-Gitarre?*

Als Vintage Gitarre bezeichnet man Gitarren, die weniger als 100 Jahre alt sind, also keine Antiquität. Früher hätte



Alwin Nachtweh vor seinem Geschäft

man "Zweite Hand Gitarre" gesagt.

*Was hat es mit der Gitarre im
Schaufenster auf sich?*

Die Gitarre im Schaufenster ist neu und eine von geplanten 30 Stück, die ich zum 30. Jahrestag des Mauerfalls herausgeben will. In die Gitarre ist ein echtes, von mir persönlich heraus gehauenes Mauerstück unter Glas eingearbeitet.

*Warum mußte es der Laden
in der Hermannstraße sein?*

Anfänglich suchte ich im angesagten Schillerkiez nach einer Location. Leider war dort aber nichts mehr zu

normalen Konditionen zu haben. Glücklicherweise fand ich diesen Laden in der Hermannstrasse 141, der noch bezahlbar war.

*Was gefällt Ihnen am Gebiet
hinter dem S-Bahn-Ring?*

Momentan ist auch dieser Kiez im Umbruch, so dass ich vorsichtig sein möchte mit meinen Äußerungen, da sich alles schnell ändern kann. Noch ist es ein ruhiger, mit viel Natur umgebener Kiez am Teltowkanal.

*Was wünschen Sie sich für
die Zukunft im Kiez?*

Für die Zukunft würde ich mir wünschen, dass die Mieten stabil bleiben, oder sogar nach unten tendieren, damit jeder hier weiterhin gut leben kann.

*Vielen Dank für das Interview
G. K.*



Ein Garten des Grauens

Freitag, 21. Juni 2019 Programm für den Bühnenstandort "Kulturbunker Rungiusstraße"

Rungiusstraße 19, 12347 Berlin

Bühnenprogramm:

18:00 Uhr StrawFire (Country, Folk)

19:30 Uhr Twenty:Thirteen (Akustik - Rock - Pop)

20:30 Uhr StrawFire (Country, Folk)

Ab 21:00 Uhr geht es weiter im Kulturbunker mit der Coverband Go-On.

(Im Bunker sind keine Hunde erlaubt)

Bitte vormerken:

Stolpersteinführung am
9. November 2019, 18 Uhr

Treffpunkt U-Bahnhof
Grenzallee, Ausgang
Jahnstraße

RIXDORFER SCHMIEDE
KUNSTSCHMIEDE • METALLBAU



Gabriele Sawitzki, Bürgerstraße 17
12347 Berlin, Tel. 030 694 22 32
www.rixdorferschmiede.de

Der Beirat des Vereins proNeubritz e.V. trifft sich in der Regel in der 1. Woche des neuen Monat montags oder dienstags um 18:30 Uhr im

Beteiligungsbüro
"Mitreden in Neukölln",
Glasower Straße 67
12051 Berlin
Tel.: 030 - 682 78 27

Wenn Sie Fragen und/oder Interesse an der Arbeit des Vereins oder eine Projekt-idee haben, um das Leben im Kiez angenehmer zu gestalten, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf oder kommen Sie zu einer unserer Beiratssitzungen.

Für nur 12 € im Jahr können Sie Mitglied im Verein proNeubritz e.V. werden. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Konto:
IBAN
DE75 4306 0967 1112 3815 00

Möchten Sie unsere kleine Redaktion mit eigenen Berichten oder Geschichten rund um Neubritz unterstützen? Dann melden Sie sich bei uns.

E-Mail:
redaktion@proneubritz.de

Impressum:

V.i.S.d.P.: Bertil Wewer
proNeubritz e.V.
c/o "Mitreden in Neukölln"
Glasower Straße 67

12051 Berlin

Was ist wo in Neubritz?

1. Schule am Teltowkanal
2. Silberstein-Grundschule
3. Zürich-Grundschule
4. Elterncafé "Kleiner Fratz"
5. Familienpunkt
6. Jugendmigrationsdienst
7. Jugendberatungshaus
8. Kinder- und Jugendhilfeverbund gGmbH
9. Kinder- und Jugendhaus St. Josef
10. Kinderschutz-Zentrum Berlin e.V.
11. Kid's im Dialog gGmbH
12. Kindertreff Delbrücke
13. Kinderladen Ali Baba und seine Räuber
14. Hedwig und ihre Kräuterlehrlinge e.V.
15. Kita "Kleiner Fratz"
16. Kita Pimpinella e.V.
17. Kita "Philipp Melanchthon"
18. Schülerhilfe Maja

19. Kath. Pfarrgemeinde St. Eduard (IPZ)
 20. Apostel-Paulus-Gemeinde (SELK)
 21. Ev.-Methodistische Saalegemeinde
 22. Philipp-Melanchthon Gemeinde

23. Ricam Hospiz
 24. Mitreden in Neukölln

25. Rixdorfer Schmiede

Karte hergestellt aus OpenStreetMap-Daten
 Lizenz: Open Database License (ODbL)

Hier gibt es die Neubritzer Nachrichten:

- Auf der "Dicken Linda", Kranoldplatz
- Ev.-Melanchthon Gemeinde, Kranoldstr. 16
- Evang. Lutherische Paulus-Gemeinde, Kranoldplatz 11
- Familienpunkt, Jahnstr. 26
- Glasow-Apotheke, Hermannstr. 144
- Haus der Familie, Glasower Str. 53/54
- Hedwig u. ihre Kräuterlehrlinge e.V., Wederstr. 87-89
- Jugendberatungshaus WEDERNET/ NNB e.V., Glasower Str. 18
- Katja's Salon, Glasower Str. 67
- Kath. Pfarrgemeinde St. Eduard (IPZ), Kranoldstr. 22-23
- Kid's im Dialog, Debrückstr. 55
- Kindertreff Delbrücke, Delbrückstr. 15
- Kleiner Fratz GmbH, Glasower Str. 18
- Kinderschutz-Zentrum, Juliusstr. 41

- Kiosk Ecke Julius-/Bendastr.
- Kuhn & Co, Jahnstr. 51
- Marktbörse, Kranoldplatz 11
- "Mitreden in Neukölln", Glasower Str. 67
- Mona Mia, Buschkrugallee 32
- Neuköllner Leuchtturm, Emser Str. 117
- farma-plus Apotheke, Britzer Damm 30
- Pimpinella e.V., Kranoldstr. 9
- Physiotherapie Neubritz, Glasower Str. 32
- QM Körnerpark, Emser Str. 15
- Rixdorfer Schmiede, Bürgerstr. 17
- Seniorenheim, Delbrückstr. 25
- Wahlkreisbüro Joschka Langenbrinck, Kranoldstr. 14
- Zum alten Krug, Juliusstr. 22-23

Gegen eine Spende von 70 € könnte hier Ihre Werbung stehen

oder für 30 € hier !

E-Mail:
redaktion@proneubritz.de